

Jahresbericht 2024



Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Aus der Beratung	4
Sans-Papiers-Kollektiv	11
Informieren, vernetzen, lernen	13
Rechnung und Budget	15
Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige	21
Dank	24



Eins

Editorial

Es ist deutlich zu spüren: Sans-Papiers weht ein immer rauerer Wind entgegen. Warum Menschen sich auf den Weg in ein anderes Land machen, und hier versuchen ein Leben aufzubauen, bleibt ausgeblendet. Ebenso ihre Persönlichkeit, ihr Mut und ihre Fähigkeiten, die sie zum Nutzen der Gesellschaft einbringen und mit einer humaneren Migrationspolitik verstärkt einbringen könnten. Es ist absurd, wie auf der einen Seite laut über fehlende Arbeitskräfte geklagt wird und auf der anderen Seite die Hürden für arbeitswillige Personen aus anderen Ländern immer höher gesetzt werden. Personen, die dennoch da sind, sollen das Land um jeden Preis verlassen.

Besonders erschreckend sind aktuell die Abschiebungen von Personen aus den USA, die alles verlieren, was sie für sich und zum Wohl anderer aufgebaut haben. Doch auch in der Schweiz verschärft sich der Ton: Im September kam im Nationalrat eine SVP-Motion durch, welche den Datenaustausch zwischen Behörden, Sozialversicherungen und Krankenversicherungen ausbauen möchte. Dies mit der Absicht, illegalisiert lebende Personen besser auffindig zu machen. Entgegen der Empfehlung des Bundesrates nahm der Ständerat am 13. März 2025 die Motion ebenfalls

an. Ihre Umsetzung ist jedoch fragwürdig, da sie gegen übergeordnetes Recht verstösst und den Zugang zu grundlegenden Rechten wie das Recht auf Gesundheit stark einschränken würde.

Im Vorjahr hat die Stadt Bern im Rahmen ihres Pilotprojekts «Überbrückungshilfe» punktuell armutsbetroffene Personen, die keine Sozialhilfe beziehen können oder bei denen der Bezug mit gewichtigen Nachteilen verbunden wäre, mit Beiträgen für Wohn- und Gesundheitskosten und Migros-Gutscheinen unterstützt. Auch Ratsuchende der Beratungsstelle, die in der Stadt Bern wohnen, erhielten Hilfe. Aufgrund einer Beschwerde wurde die Überbrückungshilfe 2024 ausgesetzt. Im September wurde die Beschwerde durch das Regierungsstatthalteramt gutgeheissen. Die Stadt hat sich entschlossen, den Entscheid ans Verwaltungsgericht weiterzuziehen, und wir hoffen, dass dieses zu einer anderen rechtlichen Schlussfolgerung gelangt, da aus unserer Sicht diese Form von Nothilfe sowohl legitim als auch rechtlich zulässig ist.

Es gibt jedoch auch Erfreuliches zu berichten. So werden die Bedingungen für abgewiesene Asylsuchende und jugendliche Sans-Papiers, welche ein Härtefallgesuch zur Absolvierung einer Lehre einreichen möchten, etwas gelockert. Die Änderung trat am 1. Juni 2024 in Kraft. In der Stadt Bern wird zudem derzeit die



Alexandra Büchler und Andreas Nufer leiten an der Mitgliederversammlung 2024 durch den Abend.

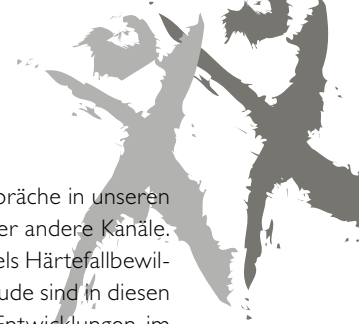
Rechtsgrundlage für die Umsetzung der «City Card» für alle Stadtbewohner:innen erarbeitet. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers unterstützt die Entwicklung als Mitglied der Begleitgruppe.

Die Nachfrage nach Beratungen bleibt unverändert hoch. Die offenen Beratungsnachmittage in Bern und Biel sind gut besucht.

Dazu kommen viele vereinbarte Beratungsgespräche in unseren Büroräumlichkeiten und erteilte Auskünfte über andere Kanäle. Einige Personen konnten ihren Aufenthalt mittels Härtefallbewilligung regularisieren. Die Erleichterung und Freude sind in diesen Fällen gross. Wir freuen uns auch über die Entwicklungen im Sans-Papiers-Kollektiv Bern. In den letzten drei Jahren ist eine Gruppe entstanden, in der sich Personen mit unterschiedlichen Geschichten gegenseitig unterstützen und einbringen.

Viele Organisationen und Personen teilen unsere Anliegen und setzen sich ungeachtet der politischen Wetterlage beharrlich für ein humaneres Miteinander und die Achtung der Menschenrechte ein. Ihnen allen möchte ich ganz herzlich danken. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle unseren Vorstandsmitgliedern Simone Fopp, Elisabeth Kaufmann und Andreas Nufer, die der Beratungsstelle langjährig engagiert zur Seite standen und im letzten Jahr ihre Vorstandstätigkeit beendet haben. Andreas und ich teilten uns das Co-Präsidium während mehr als sieben Jahren. Ich wünsche allen viel Freude und Ausdauer in ihren neuen Aufgaben. Und Ihnen wünsche ich eine gute Lektüre und freue mich darauf, gemeinsam mit allen Mitstreiter:innen 2025 das 20-jährige Bestehen der Beratungsstelle zu feiern.

Alexandra Büchler, Präsidentin



Zwei

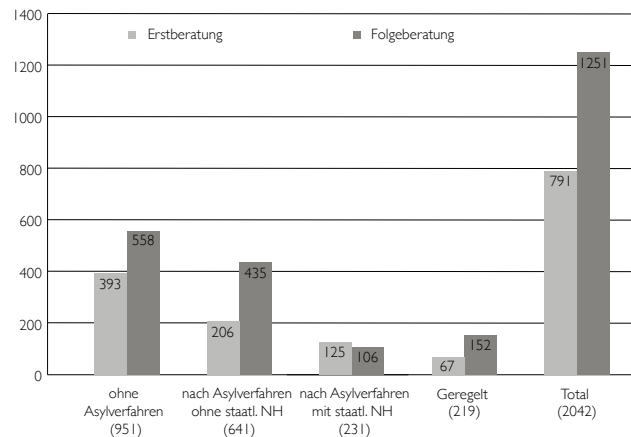
Aus der Beratung

Was die Statistik zeigt

2024 konnten wir ähnlich wie im Vorjahr 2042 Beratungsgespräche führen. Rund drei Viertel der Gespräche wurden persönlich in Bern oder Biel geführt und rund ein Viertel per Telefon. Hinzu kommen tägliche Unterhaltungen auf Kommunikationskanälen wie Mail, Whatsapp und Signal, welche wir nicht in der Statistik aufführen. Für viele Ratsuchende ist die Hürde kleiner, uns zuerst eine E-Mail oder eine Nachricht auf einem Messenger zu schreiben, und wenn sie etwas Vertrauen gewonnen haben, in einem zweiten Schritt vorbeizukommen.

Die persönlichen Gespräche sind von sehr unterschiedlicher Dauer. Manche Anliegen können in 15 Minuten geklärt werden, während andere Anliegen wie das Verfassen eines Gesuches um Kurzaufenthalt zwecks Eheschliessung mehrstündige Beratungsgespräche voraussetzen. Die 2042 Gespräche verteilen sich auf 791 Dossiers, welche 547 Einzelpersonen, 127 Paare und 117 Familien mit 152 Kindern betreffen. Von den Ratsuchenden sind rund ein Drittel Frauen oder non-binäre Personen und zwei Drittel Männer.

Beratungen nach Status



951 Gespräche fanden mit Personen statt, die nie in einem Asylverfahren waren. Im vergangenen Jahr waren es 1144 Gespräche. Der Rückgang liegt daran, dass wir neu die Kategorie «geregelt» in die Statistik aufgenommen haben. Die meisten dieser «geregelt» Personen waren vorher in der Kategorie «ohne Asylverfahren» verzeichnet. Dabei geht es vorwiegend um Personen, die eine Kurzaufenthaltsbewilligung L oder eine Aufenthaltsbe-

willigung B erhielten und die nach Erhalt der Bewilligung noch Beratungs- und Begleitungsbedarf hatten. Dies betraf 2024 219 Gespräche, bei welchen wir trotz Bewilligung noch beim Antrag um Prämienvergünstigung, bei Stiftungsgesuchen betreffend Schuldentilgung, bei der Verlängerung der Bewilligung, beim Gesuch um Familiennachzug oder in anderen Belangen Unterstützung leisteten. 641 Gespräche fanden mit Personen statt, die sich nach einem negativen Asylentscheid oder nach einem Nicht-eintretensentscheid weiterhin in der Schweiz aufhielten. Bei dieser Kategorie sind viele Folgeberatungen verzeichnet, da es sich hierbei oft um Personen handelt, die seit vielen Jahren hier leben und die wir in einzelnen Belangen sehr regelmässig sehen. In diesem Bereich haben wir wohl die langjährigsten Ratsuchenden, da eine Regelung nahezu unmöglich ist und für einige eine Rückkehr in ihr Herkunftsland nicht in Frage kommt. Weniger Beratungsgespräche haben wir mit Personen, die nach einem negativen Asylentscheid weiterhin in den Nothilfestrukturen leben. Das liegt sicherlich daran, dass für diese Personen verschiedene Unterstützungsangebote von Freiwilligen vorhanden sind, an welche sie sich wenden können, und ein Teil des Unterstützungs- und Beratungsbedarfs dadurch abgedeckt werden kann.

Die Ratsuchenden kamen im vergangenen Jahr aus 83 verschiedenen Herkunftsländern. Aus folgenden Ländern kamen mehr als

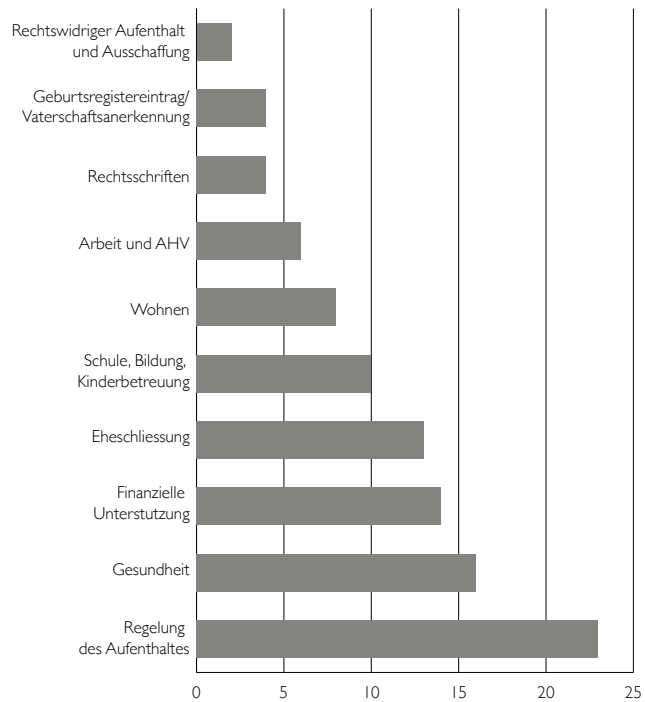
10 Personen (angefangen beim häufigsten Herkunftsland): Algerien, Schweiz, Kolumbien, Brasilien, Marokko, Mongolei, Türkei, Afghanistan, Äthiopien, Sri Lanka, Eritrea, Iran, Tunesien, Albanien, Spanien, Libyen, Kamerun, Italien, Kongo, Kosovo.

Beratungen in Biel

An 21 Mittwochnachmittagen waren wir in Biel und die Ratsuchenden konnten im «Haus pour Bienne» ohne Voranmeldung für ein Beratungsgespräch vorbeikommen. Vor Ort fanden 262 Gespräche statt. Ist nach dem Gespräch eine Folgeberatung nötig, die mehr Zeit in Anspruch nimmt, vereinbaren wir einen Termin in Bern. Insgesamt betrafen 421 Beratungsgespräche die Region Biel. Für die Ratsuchenden ist der Standort ideal. Das «Haus pour Bienne» ist ein zentraler Ort der Begegnung. Er vereint viele Angebote, von denen auch die Ratsuchenden profitieren können. Gleichzeitig bietet er eine frei zugängliche Infrastruktur. Die Besucher:innen können sich hier vernetzen, austauschen und engagieren. Während der Wartezeiten können die Ratsuchenden im grossen Aufenthaltsraum, Kaffee trinken, sich austauschen, Tischtennis spielen oder sich über Deutschkurse und weitere Angebote informieren.



Anliegen der Ratsuchenden



Regelung des Aufenthaltes

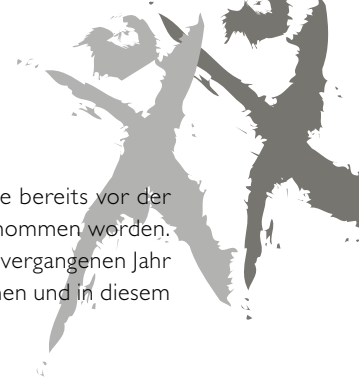
Insgesamt haben wir bei 23 Prozent der Beratungen die Regelung des Aufenthaltes als Anliegen in unserer Statistik vermerkt. Natürlich schwingt dieses Thema immer mit, aber in vielen Fällen ist eine Regelung (noch) unmöglich und steht deshalb nicht im Zentrum der Beratung. Falls es eine Möglichkeit gibt, den Aufenthalt zu regeln, besprechen wir mit der ratsuchenden Person vertieft ihre Situation und die Voraussetzungen für die Regelung des Aufenthaltes. Dabei geht es insbesondere um die sogenannte Härtefallregelung nach Art. 30 Bst. b des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG), wonach Personen, welche sich ohne Aufenthaltsregelung in der Schweiz aufhalten, eine Aufenthaltsbewilligung erteilt werden kann, wenn ein schwerwiegender persönlicher Härtefall vorliegt. Im vergangenen Jahr konnten wir mehrere solche sogenannten Härtefallgesuche bei den Einwohnerdiensten, Migration und Fremdenpolizei (EMF) der Stadt Bern einreichen und alle eingereichten Gesuche wurden gutgeheissen.

Als Erstes wurde im Januar das Gesuch einer Frau aus der Mongolei gutgeheissen, welche als Minderjährige in die Schweiz eingereist war und bereits seit mehr als 15 Jahren hier lebt. Aufgrund gesundheitlicher Probleme hatte sie vorübergehend kein stabiles Einkommen, weshalb sie es lange nicht wagte, ein Gesuch zu stellen. Erst als sich ihre Situation stabilisierte, wagte sie diesen

Schritt. Mit ihrem breiten Berndeutsch war sie bereits vor der Erteilung der Bewilligung als Bernerin wahrgenommen worden. Dank der Bewilligung war es ihr schliesslich im vergangenen Jahr möglich, eine Ausbildung in der Pflege zu machen und in diesem Bereich ihre Arbeit aufzunehmen.

Etwa zwei Monate später wurde das Gesuch einer über 70-jährigen Frau aus Nicaragua gutgeheissen. Sie lebte bereits seit 18 Jahren ohne Unterbruch in der Schweiz. Eine Rückkehr würde für sie eine besondere Härte darstellen und eine Wiedereingliederung in Nicaragua wäre nach so vielen Jahren und in diesem Alter praktisch unmöglich. Ihr fiel ein riesiger Stein vom Herzen, dass die Stadt Bern ihr Gesuch guthiess und in der Folge auch das Staatssekretariat für Migration (SEM) zustimmte.

Kurz darauf folgten zwei bewilligte Gesuche von Familien aus der Mongolei respektive Albanien mit Kindern und mit Jugendlichen mit Aussicht auf Lehrstellen im Bereich Hauswirtschaft und Mediamatik. Etwa zur gleichen Zeit verabschiedete der Bundesrat im Auftrag des Parlaments eine Verordnungsänderung, die den Zugang zur beruflichen Grundbildung in Härtefällen lockern soll. Neu müssen die betroffenen Personen statt wie bisher während fünf Jahren noch während zweier Jahre die obligatorische Schule in der Schweiz besucht haben, um ein Härtefallgesuch im Hinblick



auf eine Berufsausbildung einreichen zu können. Die Stadt Bern setzte diesen politischen Willen bei den drei Jugendlichen entsprechend um und nutzte auch hier den vorhandenen Spielraum zugunsten der Jugendlichen.

Ein weiteres Gesuch von uns wurde im vergangenen Jahr vom Migrationsdienst des Kantons Bern und vom SEM gutgeheissen. Es handelte sich dabei um ein Gesuch nach Art. 14 Abs. 2 des Asylgesetzes (AsylG) für eine Familie aus Kosovo, welche seit 2015 in den Asylstrukturen des Kanton Bern lebt und bei welcher die Jugendlichen ebenfalls Aussicht auf eine Lehrstelle nachweisen konnten.

Gesundheit

In 16 Prozent der Beratungsgespräche war die Gesundheit ein Thema. Dabei ging es um den Abschluss einer Krankenversicherung, um den Antrag auf Prämienvergünstigung, um gesundheitliche Probleme und entsprechend um eine Triage zur Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Roten Kreuzes. Vermehrt wahrgenommen haben wir psychische Erkrankungen manchmal einhergehend mit Suchterkrankungen. Die Situation ohne Aufenthaltsbewilligung macht den Zugang zu entsprechender Unterstützung ohne Krankenkasse schwierig und die Kosten einer Krankenkasse inkl. Selbstbehalt und Franchise muss irgendwie finanziert werden. Vermehrt haben wir deshalb im vergangenen

Jahr auch Gesuche bei Fonds, Stiftungen und Kirchgemeinden für Gesundheitskosten gestellt. Glücklicherweise können wir im Kanton Bern Gesuche um Prämienvergünstigung einreichen, so dass sich die Kosten nicht im Unmöglichen bewegen.

Finanzielle Unterstützung

In vielen Beratungen ist die prekäre Situation ein Thema und wir als Stelle werden um Unterstützung in einer Notlage angefragt. Dank unserem Nothilfe-Fonds können wir in Einzelfällen und Notsituationen finanzielle Unterstützung leisten. Dabei geht es beispielsweise um einen Zustupf für Essen oder Kleider, um einen Beitrag an die Tagesschule oder die Spielgruppe, um die Übernahme einer Krankenkassenprämie, die Finanzierung eines Skilagerbeitrages oder um die Finanzierung eines Halbtax. Weiter können wir für die Ratsuchenden eine Kulturlegi beantragen, damit sie günstig im Caritas-Markt einkaufen können, oder eine «Tischlein deck dich»-Karte beantragen, die zum Bezug von Lebensmitteln berechtigt. Dass die Überbrückungshilfe in der Stadt Bern von der SVP mit einer Beschwerde auf Eis gelegt wurde, ist dabei wirklich bitter, und wir hoffen, dass der Entscheid des Regierungstatthalteramtes entsprechend korrigiert wird und solche Unterstützungsmassnahmen wieder möglich werden.



Die Beratungsstelle begleitet Familien unter anderem bei der Einschulung ihrer Kinder.

Eheschliessung

Das Thema Eheschliessung nahm auch 2024 viel Raum ein, v. a. weil die Beratungen zu diesem Thema oft komplex und aufwendig sind. Ob eine Eheschliessung möglich ist, hängt von diversen Faktoren ab, und das Vorgehen muss gut koordiniert werden. Immer wieder gibt es in diesem Bereich am Ende dafür strahlende und freudige Gesichter und Blumen oder Schokolade für die Beraterinnen.

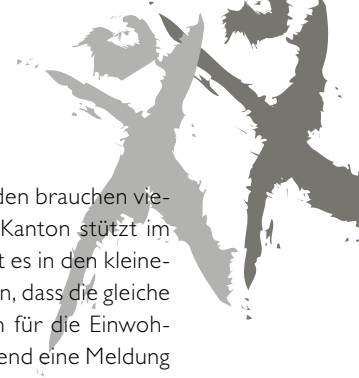
Schule, Bildung, Kinderbetreuung

2024 begleiteten wir viele Familien bei der Einschulung ihrer Kinder. Betroffen waren im vergangenen Jahr acht verschiedene

Gemeinden. Einschulungen in kleinen Gemeinden brauchen viele Abklärungen und Fingerspitzengefühl. Der Kanton stützt im Grundsatz das Recht auf Bildung. Dennoch gibt es in den kleineren Gemeinden Konstellationen, die dazu führen, dass die gleiche Person, welche das Bildungsamt innehat, auch für die Einwohner:innenkontrolle zuständig ist und entsprechend eine Meldung an den zuständigen Migrationsdienst geht, wenn der Aufenthaltsstatus eines Kindes nicht geregelt ist. Deshalb führen wir im Vorfeld einer Einschulung Gespräche mit den Ämtern und melden unsere Einschätzung der Familie zurück. Dabei kam es auch im vergangenen Jahr zu Situationen, bei welchen die Familie schliesslich die Gemeinde wechselte, da ihr das Risiko, bei einer Einschulung aufzufliegen, zu gross war. Weitere Anliegen rund um das Thema Bildung war die Nachfrage nach Deutschkursen, nach Weiterbildungen oder nach dem Deutschbon, welcher die Stadt auch für Sans-Papiers zur Verfügung stellt. Auch das Thema der Kinderbetreuung beschäftigte uns 2024 mehrfach.

Wohnen und Arbeiten

In 8 Prozent der Gespräche war das Wohnen ein Thema. Mehr als in anderen Jahren begegneten uns sehr prekäre und fast nicht aushaltbare Situationen von Familien, die keine Unterkunft finden konnten. Auch viele Einzelpersonen, die sich an uns wendeten, sind auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf. Mehr als



einzelne Nächte in einer Notschlafstelle zu finanzieren, ist für uns in der Regel nicht möglich. Auch die Frage nach einer Arbeitsstelle kommt in den Beratungen vor. Auch bei diesem Thema sind uns die Hände gebunden. Was wir in diesem Bereich bieten können, sind Informationen rund um die rechtliche Situation betreffend Wohnen, Vermieten, Arbeiten und Arbeitsvermittlung.

Weitere Themen

Häufig beschäftigte uns die Themen Geburtsregistrierung und Vaterschaftsanerkennung. Da dies im Interesse des Kindes geschieht, bieten die Behörden hier grundsätzlich Hand. Dennoch braucht es ein behutsames Vorgehen und Abklärungen sowie Begleitung im Einzelfall. Auch Ausschaffungen und Verurteilungen wegen rechtswidrigen Aufenthalts beschäftigten uns. Unter anderem mussten wir uns von einem langjährigen Ratsuchenden aus Algerien verabschieden, der seit 2003 in der Schweiz lebte und nun im vergangenen Jahr nach Algerien zurückgeschafft wurde.

Freiwillige in der Beratung

Auch 2024 konnten wir auf die Mitarbeit und das Engagement von freiwillig Mitarbeitenden zählen. Sowohl in den offenen Beratungen in Bern am Freitag wie auch in Biel jeweils an zwei Mittwochnachmittagen pro Monat wurden viele Stunden an unentgeltlicher Arbeit geleistet.



Retraite der freiwillig Mitarbeitenden der Beratungsstelle im November.

Nach längerer Pause konnten wir im November 2024 endlich wieder eine Retraite für die freiwillig Mitarbeitenden organisieren und interessante Referent:innen gewinnen. Thomas Wenger, Rechtsanwalt und Geschäftsführer der Kirchlichen Anlaufstelle Zwangsmassnahmen Kanton Bern (KAZ), hielt einen Fachinput zum Thema Ausschaffung. Danach referierte Mejreme Omuri, Rechtsanwältin im Anwältinnenbüro, zum Thema Familiennachzug. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank den beiden für die wertvolle Wissensvermittlung und allen Freiwilligen für ihren wertvollen Einsatz.

Monique Spring, Jill Kauer, Karin Jenni

Drei

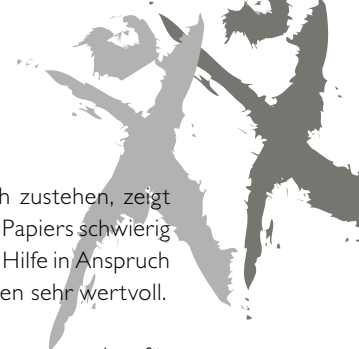
Sans-Papiers-Kollektiv

Das Berner Sans-Papiers-Kollektiv ist 2024 in das dritte Jahr seines Bestehens gestartet. Im Kollektiv treffen sich Personen ohne Aufenthaltsbewilligung aus verschiedenen Herkunftsländern – viele Mitglieder kommen derzeit aus Lateinamerika oder der Mongolei. An den Sitzungen des Kollektivs kommen in der Regel rund 20 Personen zusammen. Dabei stossen immer wieder neue Personen dazu. Das zeigt einerseits, dass sich die Entstehung des Kollektivs herumgesprochen hat, und andererseits, dass es positiv wahrgenommen wird.

Das Kollektiv bietet einen Raum, in dem Themen und Herausforderungen besprochen werden können, die für Personen ohne Aufenthaltsbewilligung von Bedeutung sind. Im Frühling besuchte das Kollektiv beispielsweise einen Informationsanlass bei der Gewerkschaft UNIA zum Thema Arbeitsrechte. Dabei wurden unter anderem folgende Fragen diskutiert: Welche Rechte gelten für das Arbeiten in Privathaushalten? Wie können sich Sans-Papiers wehren, wenn ihre Rechte nicht respektiert werden? Was geschieht bei einem Unfall am Arbeitsplatz? Was geschieht bei Kontrollen? Welche Möglichkeiten gibt es, um sich gegen sexuelle Übergriffe und Rassismus zu Wehr zu setzen? Auch wenn

Sans-Papiers formal Rechte im Arbeitsbereich zustehen, zeigt sich, dass die Einforderung der Rechte für Sans-Papiers schwierig ist. Zu wissen, was möglich ist, und wo allenfalls Hilfe in Anspruch genommen werden kann, war für alle Beteiligten sehr wertvoll.

Einige Personen des Kollektivs nahmen am Vernetzungsanlass für Personen im Migrationsbereich der Stadt Bern teil. Das Kollektiv lief am Feministischen Streik mit und beteiligte sich an der Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen», die von Solidarité sans



Der Samichlaus teilt am Winterfest Geschenke für alle Kinder aus.



Im Siebdruck-Workshop konnten alle Teilnehmenden die Technik selbst ausprobieren.

Frontières organisiert wurde. Zudem fand für Kollektivmitglieder ein Siebdruckworkshop statt, bei dem die Mitglieder einen Einblick in die Geschichte und Technik des Siebdrucks erhielten und T-Shirts, Taschen und weitere Stoffe mit dem Logo des Kollektivs bedrucken konnten. Weitere Highlights waren die Möglichkeiten, ein Fussballspiel im Rahmen der Aktion «Halbzeit gegen Rassismus» zu besuchen sowie der Besuch einer Tanzshow dank Gratistickets.

Immer wieder nahmen Mitglieder des Kollektivs an Befragungen im Rahmen wissenschaftlicher Studien teil und brachten so die Sichtweisen von Sans-Papiers ein. Die Studien thematisierten Arbeitsbedingungen in Privathaushalten, die Situation während

der Corona-Pandemie und die Herausforderungen für Frauen ohne Aufenthaltsbewilligung während der Schwangerschaft. Das Kollektiv beteiligte sich erneut an der Gestaltung des Solidaritätslaufs für Sans-Papiers und organisierte ein Winterfest für Einzelpersonen und Familien ohne Aufenthaltsbewilligung aus dem Raum Bern. Das Winterfest war für alle Anwesenden eine sehr schöne Erfahrung und insbesondere der Samichlaus ein gern gesehener Gast.

Die junge Gruppe möchte sich weiter etablieren und insbesondere verstärkt auf die Lebenssituation und die Rechte von Sans-Papiers hinweisen. Die Kollektivmitglieder haben daher unter anderem beschlossen, ihre Erfahrungen gestalterisch zu verarbeiten und damit begonnen, eigene Texte und Bilder zu erstellen.

Das Kollektiv ist für viele zu einer wichtigen Konstante in ihrem Alltag geworden und zu einem Raum, in dem sich die Beteiligten gegenseitig unterstützen und stärken. Für manche ist es wie eine zweite Familie. Wir sind begeistert, was seit der Gründung des Kollektivs vor drei Jahren passiert ist, und sind sehr gespannt auf das Kommende.

Shirley Escobar und Léonie Reichenecker

Vier

Informieren, vernetzen, lernen

Austausch, Vernetzung und Lobbying

Austausch und Vernetzung ist für unsere Arbeit zentral, damit wir Sans-Papiers gut beraten und wo nötig auch sinnvoll triagieren können. Lobbyingarbeit ist ebenfalls wichtig, damit die Anliegen der Sans-Papiers in verschiedenen Gremien Gehör finden. Wir führten im vergangenen Jahr punktuell oder regelmässig bilaterale Gespräche einerseits mit Vereinen und Unterstützungsangeboten wie beispielsweise der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Roten Kreuzes, dem Sleep-In Biel, anderen Anlaufstellen für Sans-Papiers in der Schweiz oder dem Solidaritätsnetz Bern und andererseits mit städtischen und kantonalen Behörden und Dienststellen, wie beispielsweise der Bildungsdirektion des Kantons Bern, den Einwohnerdiensten, Migration und Fremdenpolizei der Stadt Bern oder mit dem Berufsberatungs- und Informationszentrum BIZ Biel. Zudem besuchten wir wie in den Vorjahren regelmässig Treffen des Unterstützungsnetzes für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS) sowie Treffen bezüglich der Rückkehrzentren oder waren am Runden Tisch Armut der Stadt Bern beteiligt. Im Herbst luden wir die Mitglieder des Grossen Rates zu einer Mittagsveranstaltung ein, an welcher wir über

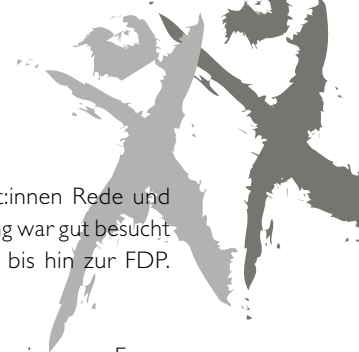
unserer Arbeit berichteten und den Grossrät:innen Rede und Antwort standen. Die Informationsveranstaltung war gut besucht von Vertreter:innen von den linken Parteien bis hin zur FDP.

Vortrag zur GEAS-Reform

Im April 2024 hat die EU eine Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) beschlossen, die in Teilen auch für die Schweiz gelten wird. Durch die geplanten Verschärfungen wird das Asylrecht massiv in Frage gestellt. Die Beratungsstelle organisierte einen Vortrag zu diesem Thema, der am 29. Mai nach der Mitgliederversammlung stattfand. Simon Noori von Solidarité sans frontières informierte über die wichtigsten Elemente der Reform und zeigte auf, welche weitreichenden Folgen sie für Menschen auf der Flucht haben wird – und insbesondere auch für Sans-Papiers, die nie mit dem Asylsystem in Kontakt gekommen sind.

Solilotto und Solilauf

Die Solidarität, die uns am Solilotto und am Solilauf entgegenkommt, ist phänomenal. Am 3. April fand wieder ein gut besuchtes Solilotto in der Heiteren Fahne statt und am 14. September erliefen 167 Läufer:innen über 100 000 Franken für die Beratungsstelle – den kühlen Temperaturen zum Trotz. Allen Beteiligten ein grosses Merci für ihren spielerischen oder laufkräftigen Einsatz.





Gemeinsam unterwegs an der Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen».

Urban Citizenship und City Cards

In Biel fand am 1. Juni eine Veranstaltung zum Thema Urban Citizenship statt, an der auch die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers beteiligt war. Dabei diskutierten Vertreter:innen der Städte Bern, Biel und Zürich sowie Wissenschaftler:innen, zivilgesellschaftliche Akteur:innen und weitere Personen über das Konzept einer Stadt für alle und besprachen, wie es aktuell um die Einführung einer Karte (City Card) in Bern, Biel und Zürich steht.

Demonstration «Zwischen uns keine Grenzen»

Am 28. September kamen in Bern zahlreiche Personen und Organisationen, die sich für das Recht auf Migration und Asyl einsetzen, zu einer Grossdemonstration zusammen. Der Anlass wurde von Solidarité sans frontières organisiert. Die Berner Beratungsstelle und Mitglieder des Sans-Papiers-Kollektivs Bern nahmen

teil und setzten mit vielen anderen ein Zeichen gegen bestehende inhumane Praktiken und Verschärfungen im Migrationsbereich.

Plattform Sans-Papiers – Lehrstellenverordnung und Zugang zum Recht

Die Plattform setzt sich gesamtschweizerisch für die Rechte und Anliegen von Sans-Papiers ein (<https://sans-papiers.ch>). Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers ist im Vorstand vertreten. Dieses Jahr lockerte der Bundesrat die Bedingungen zur Erlangung einer Härtefallbewilligung für jugendliche Sans-Papiers, die eine berufliche Grundausbildung absolvieren möchten. Die Plattform sowie die verschiedenen Beratungsstellen beteiligten sich im Vorfeld an der Vernehmlassung. Auch wenn der Bundesrat nicht in allen Punkten den Empfehlungen gefolgt ist, stellt die Verordnungsänderung einen wichtigen Meilenstein für jugendliche Sans-Papiers dar. 2024 beschäftigte die Plattform die Frage, wie Sans-Papiers verbesserten Zugang zur Justiz erhalten können. Aktuell können sich Sans-Papiers bei der Verletzung ihrer Rechte kaum wehren, da ihnen sonst die Ausschaffung droht. Personell kam es zu Wechsels im Präsidium der Plattform. Lisa Mazzone hat das Co-Präsidium verlassen. Neu teilen sich Céline Widmer, SP Nationalrätin (ZH), und Delphine Klopfenstein, GPS-Nationalrätin (GE), dieses Amt.

Léonie Reichenecker

Fünf

Rechnung und Budget

Erfolgsrechnung 2024

Das Jahr 2024 schliessen wir mit einem Verlust von 31 330.28 Franken ab. Damit bewegen wir uns sehr nahe am budgetierten Verlust und im Bereich des Vorjahresabschlusses. Die Mitgliederbeiträge sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Diese Unterstützung ist zentral und freut uns enorm. Die Spenden liegen insgesamt etwas unter dem Budget und sind tiefer als im Vorjahr. Wir werden nun in diesem Jahr einen besonderen Effort leisten, um diesen Rückgang wieder aufzufangen. Insbesondere bei den Stiftungen erhoffen wir uns im laufenden Jahr höhere Einnahmen. Sehr erfreulich ist, dass mehr Spenden aus Kirchgemeinden durch Kollekten und Beiträge eingegangen sind als in den Vorjahren. Auch bei den Subventionen der Kirchen dürfen wir nun schon im zweiten Jahr in Folge mit einem erhöhten Beitrag der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung rechnen. Der Solilauf war auch in diesem Jahr wieder für ca. ein Fünftel der gesamten Einnahmen verantwortlich, was die grosse Bedeutung der vielen Läufer:innen und Sponsor:innen für die Beratungsstelle verdeutlicht. Insgesamt belaufen sich die Einnahmen auf 573 054.53 Franken.

Auf der Ausgabenseite lösten wir 20 000 Franken an Rückstellungen bei den Personalkosten und 15 000 Franken an Rückstellungen bei der Nothilfe auf. Die Auflösung dieser Rückstellungen war so eingeplant. Einerseits können wir dank den Rückstellungen den nach wie vor hohen Bedarf an finanzieller Unterstützung etwas auffangen. Andererseits hatten wir Rückstellungen gebildet, um einen Stellenausbau finanzieren zu können, und diese Rückstellungen werden nun Jahr für Jahr aufgebraucht. Etwas höhere Ausgaben als normalerweise sind in diesem Jahr für die Webseite angefallen, dafür erstrahlt unser Webauftritt nun in neuem Glanz und in ordentlicher Übersicht. Auch ist die Webseite für den Solidaritätslauf nun in die Vereinswebseite eingebunden. Höher als budgetiert ist zudem der Posten Nothilfe. Das liegt daran, dass dort neu auch die zweckgebundenen Stiftungsbeiträge und Spenden zur Unterstützung von Einzelpersonen aufgeführt sind. Diese beliefen sich im vergangenen Jahr auf 17 352 Franken. Auf der Einnahmeseite sind diese unter Spenden aufgeführt. Die Nothilfe-Ausgaben bestehen aus kleinen Zustüpfen für Essen und Artikel des täglichen Gebrauchs, Unterstützung für Halbtax-Abonnements und Zugtickets, Hilfe bei einzelnen Krankenkassenprämien und Gesundheitskosten, der Übernahme von Übernachtungskosten in einer Notschlafstelle bei Notfällen oder vereinzelte Tagesschulbeiträge und Sprachkurskosten. Auch die Finanzierung von anwaltschaftlichen

Kosten in Einzelfällen werden unter diesem Posten verbucht. Im vergangenen Jahr verwendeten wir rund 19 000 Franken für anwaltschaftliche Vertretungen. Insgesamt bewegten sich die Ausgaben etwas tiefer als budgetiert und tiefer als im Vorjahr und beliefen sich auf total 604 384.81 Franken. Diese Ausgaben den Einnahmen gegenübergestellt ergibt ein Verlust von 31 330.28 Franken, welcher mit den noch vorhandenen Reserven gut verkraftbar ist.



Vortrag mit Simon Noori zur Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems.

Erfolgsrechnung 2024

		Ergebnis 2023	Budget 2024	Ergebnis 2024
Ausgaben	Personalaufwand	446 844.73	445 100.00	429 525.47
	Auflösung Rückstellungen Projekt Kollektiv	-10 000.00	-20 000.00	-20 000.00
	Juristische Beratung	592.35	3 000.00	618.35
	Raummiete inkl. Nebenkosten	32 400.00	36 000.00	33 746.70
	Information/Kommunikation	45 355.80	58 700.00	46 170.97
	Administration	40 939.45	33 600.00	27 438.35
	Nothilfe	141 103.85	80 000.00	100 903.12
	Auflösung Rückstellungen Nothilfe	-15 000.00	-15 000.00	-15 000.00
	Finanzaufwand	932.63	1 000.00	981.85
Total Ausgaben		683 168.81	622 400.00	604 384.81
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	45 025.00	48 000.00	51 385.00
	Spenden	347 974.82	336 000.00	326 307.36
	Überbrückungshilfe	59 524.30	0.00	0.00
	Subventionen	63 000.00	63 000.00	73 000.00
	Einnahmen aus Aktivitäten	1 36 824.68	1 36 800.00	122 146.61
	Finanzertrag	138.87	0.00	170.41
	Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	45.15
Total Einnahmen		652 487.67	583 800.00	573 054.53
Ergebnis		-30 681.14	-38 600.00	-31 330.28



Bilanz 2024

Die Bilanz schliesst mit einer Bilanzsumme von 442 164.39 Franken ab. Wir haben nach wie vor Rückstellungen für Nothilfe, Lohnkosten und für das Sans-Papiers-Kollektiv von insgesamt 55 000 Franken. Diese geben uns weiterhin etwas Sicherheit für die kommenden Jahre. Bei der Nothilfe ist der Bedarf nach wie vor hoch. Spenden und Zuwendungen sind nötig, um auch in den nächsten Jahren finanzielle Unterstützung in ähnlichem Umfang leisten zu können. Mit dem Ergebnis 2024 sinkt das Vereinskapi- tal auf 267 293.81 Franken. Damit hat der Verein nach wie vor ein gesundes Polster.

Bilanz 2024

		Ergebnis 2023	Ergebnis 2024
Aktiven	Flüssige Mittel	458 838.29	406 934.99
	Forderungen	917.50	799.12
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	3 781.82	31 000.00
	Anlagevermögen	0.00	0.00
	Verlust	30 681.14	31 330.28
Total Aktiven		494 218.75	442 164.39
Passiven	Verbindlichkeiten, Transi- torischer Transfer; Passive Rechnungsabgrenzung	749 135.52	88 540.30
	Rückstellung Nothilfe	30 000.00	15 000.00
	Rückstellung Projekt «Kollektiv»	30 000.00	30 000.00
	Rückstellung Lohnkosten Ausbau Angebot	30 000.00	10 000.00
	Eigenkapital	329 305.23	298 624.09
Total Passiven		494 218.75	442 164.39



Geschirrtücher, auf denen Sans-Papiers im Rahmen der Kampagne «Keine Hausarbeiterin ist illegal» vor 10 Jahren ihre Wünsche festgehalten haben.

Budget 2025

Das Budget 2025 bringt keine grösseren Veränderungen. Die Stellenprozentage können im gleichen Umfang weitergeführt werden und zum dritten und letzten Mal können wir hier eine Rückstellung zur Finanzierung des Stellenaufbaus auflösen. Die Ausgaben unter Information/Kommunikation sind höher als im letzten Jahr budgetiert, weil die Beratungsstelle 2025 Jubiläum feiert und daher einige besondere Festivitäten vorgesehen sind. Unter dem Posten Nothilfe sind wiederum einzelne zweckgebundene Stiftungsbeiträge einberechnet. Einnahmeseitig möchten wir das Jubiläumsjahr nutzen, um mehr Menschen mit Informationen zu unserer Arbeit zu erreichen und den Spendenertrag längerfristig auszubauen. Damit resultiert ein budgetierter Verlust für 2025 von 32 300 Franken, der dank vorhandenem Eigenkapital aufgefangen werden kann.

Seraina Patzen

Budget 2025

Konto		Ergebnis 2024	Budget 2025
Ausgaben	Personalaufwand	429 525,47	433 400,00
	Auslösung Rückstellung Lohn und Kollektiv	-20 000,00	-20 000,00
	Juristische Beratung	618,35	1 000,00
	Raummiete inkl. Nebenkosten	33 746,70	34 200,00
	Information/Kommunikation	46 170,97	70 500,00
	Administration	27 438,35	26 200,00
	Nothilfe	100 903,12	100 000,00
	Auflösung Rückstellung Nothilfe	-15 000,00	-15 000,00
	Finanzaufwand	981,95	1 000,00
Total Ausgaben		604 384,81	631 300,00
Einnahmen	Mitgliederbeiträge	51 385,00	51 200,00
	Spenden	326 307,36	345 500,00
	Subventionen	73 000,00	73 000,00
	Einnahmen aus Aktivitäten	122 146,61	129 300,00
	Finanzertrag	170,41	200,00
	Ausserordentlicher Ertrag	45,15	0,00
Total Einnahmen		573 054,53	599 200,00
Ergebnis		-31 330,28	-32 300,00

Sechs

Gremien, Mitarbeitende, Freiwillige

Beirat

- Matthias Aebischer – Gemeinderat der Stadt Bern
- Christine Beerli – ehem. Vizepräsidentin IKRK
- Tania Espinoza Haller – Alt-Stadträtin und Berner Stadtratspräsidentin 2014
- Urs Frieden – Kommunikationsberater und Berner Stadtratspräsident 2010
- Christine Häslar – Regierungsrätin Kanton Bern
- Henri Huber, Rechtsanwalt – ehem. Gemeindepräsident Köniz
- Prof. Dr. Regina Kiener – emeritierte Professorin für öffentliches Recht an der Universität Zürich
- Nicole Loeb – Unternehmerin
- René Löffler – Mitglied kath. Landeskirchenrat
- Meret Matter – Regisseurin
- Prof. Dr. Thomas D. Meier – ehem. Rektor der Zürcher Hochschule der Künste
- Dr. Melanie Mettler – Gemeinderätin der Stadt
- Prof. Dr. Martino Mona – Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Bern
- Alexandra Perina-Werz – Alt-Grossrätin

- Judith Pörksen Roder – Präsidentin des Synodalrates der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Rolf Reimann – Pfarrer, ehem. Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Dori Schaer-Born – Alt-Regierungsrätin
- Christoph Schuler – Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern



Elisabeth Kaufmann, welche im Vorstand die Vernetzung zu Biel herstellte, wird an der Mitgliederversammlung verabschiedet.

- Roland Sidler – ehemaliger Regionalsekretär UNIA
- Josef Wäckerle – ehem. Präsident des Synodalarats der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Dr. Andreas Zeller – ehem. Präsident des Synodalarats Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Prof. Dr. Ulrich Zimmerli – emeritierter Professor für Staats- und Verwaltungsrecht und Alt-Ständerat

Vorstand

- Co-Präsidium: Alexandra Büchler, Andreas Nufer
- Fachliche Begleitung: Sabine Lenggenhager, Andreas Nufer, Manuela Weber
- Öffentlichkeitsarbeit & Finanzbeschaffung: Seraina Patzen, Rahel Ruch, Simone Fopp
- Finanzen: Seraina Patzen, Alexandra Büchler
- Politisches Lobbying: Rahel Ruch, Seraina Patzen
- Vertretung Beratung Biel: Elisabeth Kaufmann
- Vertretung katholische Kirche Region Bern: Manuela Weber
- Vertretung Fachstelle Migration Refbejus: Carsten Schmidt

Revisoren

- Michael Christen
- Reto Moosmann



Voller Einsatz am Solilauflauf 2024.

Mitarbeiterinnen

- Jill Kauer, Co-Leitung
- Karin Jenni, Co-Leitung
- Mei Tjen Tjin Bearth, Buchhaltung, Administration
- Shirley Escobar, Beratung, Vernetzung, Administration
- Léonie Reichenecker, Kommunikation und Fundraising
- Monique Spring, Beratung

Freiwillige

Das Engagement der freiwillig Mitarbeitenden, welche dieses Jahr wieder rund 2000 Stunden unentgeltlich leisteten, ist für die Beratungsstelle sehr wertvoll. Freiwillige unterstützten das Team an den offenen Beratungsnachmittagen in Bern und in Biel und ermöglichten es, den Personen, welche unsere Stelle aufsuchen, empathisch und mit genügend Zeit zu begegnen. Weiter halfen Freiwillige bei administrativen Arbeiten, bei der Kommunikation und bei Versänden sowie bei den Vorbereitungen und der Durchführung des Solilottos und des Solilaufs. Wir danken allen, auch denen die hier nicht namentlich genannt werden, von ganzem Herzen für ihren Einsatz. Merci vielmals!

Freiwillige Mitarbeiter:innen (Beratung und Administration)

- Kordula Bertholet
- Alexandra Büchler
- Julia Egenter
- Danielle Furgler
- Helin Genis
- Franziska Helfer
- Claudia Holenstein
- Christian Imhof
- Lena Joos
- Livia Schmid
- Rahel Hirschi
- Denise Schwegler
- Andreas Moesch
- Magdalena Müller
- Seraina Steinemann
- Johanna Weidtmann
- Hans Wüthrich
- Sandra Wyss



Sieben

Dank

Ein grosses Merci an alle, welche mit ihrem Engagement die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers möglich machen. Unser Dank gilt allen Spender:innen, Mitgliedern, Kirchgemeinden und kirchlichen Akteur:innen, Stiftungen und allen weiteren Förderpartner:innen. Vielen herzlichen Dank für die Unterstützung, dank der die Beratungsstelle weiterhin Sans-Papiers beraten und begleiten kann.

Folgende **Organisationen und Kirchgemeinden** haben uns im Jahr 2024 massgeblich (mit mehr als 1000 Franken) unterstützt:

- Einwohnergemeinde Bremgarten bei Bern
- Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Paulus
- Paroisse réformée de l'Eglise française de Berne
- Ref. Gesamtkirchgemeinde Biel
- Ref. Gesamtkirchgemeinde Thun
- Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Ref. Kirchgemeinde Belp
- Ref. Kirchgemeinde Bolligen
- Ref. Kirchgemeinde Laupen
- Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen

- Ref. Kirchgemeinde Nidau
- Ref. Kirchgemeinde Oberbipp
- Ref. Kirchgemeinde Steffisburg
- Ref. Kirchgemeinde Vechigen
- Ref. Kirchgemeinde Wohlten
- Ref. Kirchgemeinde Zollikofen
- Ref. Kirchgemeinde Worb
- Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Heiliggeist Interlaken
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Seeland
- Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
- Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Bern
- Röm.-kath. Pfarrei Allerheiligen
- Stadt Bern
- Stiftung Bilas



Solidarität mit Sans-Papiers kennt kein Alter.

Ebenfalls unterstützt wurden wir auch im vergangenen Jahr von unseren **Mitgliederorganisationen:**

Aids-Hilfe Bern

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AKiB

CARITAS Bern

Christkatholische Kirchgemeinde Bern

Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern *

Demokratische Juristinnen und Juristen Bern

Fiona Losinger Sattlerei

Frieda

HalbZeit - Gemeinsam gegen Rassismus

Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung GSB

Heilsarmee Divisionshauptquartier Bern

HEKS Regionalstelle Bern

Interessengemeinschaft Jüdischer Gemeinden

isa - Fachstelle Migration

Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF

Paroisse réformée évangélique Grandval

Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern

Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen

Ref. Kirchgemeinde Markus Bern

Ref. Kirchgemeinde Nydegg Bern

Ref. Kirchgemeinde Ostermündigen



Ev.-ref. Kirchgemeinde Paulus
Ref. Kirchgemeinde Wohlen
Ref. Kirchgemeinde Worb
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Röm.-kath. Kirchgemeinde Biel und Umgebung
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Bern
Röm.-kath. Pfarramt St. Franziskus Zollikofen
Schweizerisches Rotes Kreuz SRK Kantonalverband Bern
Kath. Kirchen Pfarramt St. Mauritius
syndicom - Gewerkschaft Medien und Kommunikation
Unia Sektion Bern

Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung – Fonds
für diakonische und pastorale Projekte
Stiftung Temperatio

Der **Solidaritätslauf für Sans-Papiers** und damit die Berner
Beratungsstelle wurden 2024 von folgenden Organisationen und
Unternehmen unterstützt:

Aids-Hilfe Bern
Bierexpress AG
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung GSB
Varium Bau AG

Dank unseren Mitgliedsorganisationen und zahlreichen **Einzel-
mitgliedern und Gönner:innen** steht unsere Arbeit auf einem
guten Fundament. Für ihr Mittragen und die Unterstützung möch-
ten wir uns herzlich bei allen bedanken.

Ein grosses Dankeschön gebührt allen 167 Läufer:innen, die am
Solilauf alles gaben und allen Sponsor:innen, welche die Läufer:in-
nen grosszügig unterstützt haben. Dadurch kam ein Beitrag von
rund 105 000 Franken zusammen!

Für das Projekt **«Aufbau eines Sans-Papiers-Kollektiv»**
haben uns folgende Stiftungen, Kirchen und Organisationen 2024
gefördert:

Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern -Migrationskredit
fondia - Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie

Die Solikarte – die solidarische Cumuluskarte – ermög-
lichte es uns, Ratsuchende mit weiteren
7440 Franken zu unterstützen. Wir danken den Solikarten-
Gründer:innen, den Punkte-Sammler:innen und allen Beteiligten
ganz herzlich!



Full House am Solilotto in der Heiteren Fahne.

Viele Personen haben uns auch im letzten Jahr mit vielen Stunden freiwilligem Engagement unterstützt. Ohne diese Hilfe und ohne die Unterstützung all unserer Spender:innen und Mitglieder wäre die Arbeit der Berner Beratungsstelle nicht möglich. Darum nochmals:

Herzlichen Dank!



Impressum

Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers

Monbijoustrasse 31, 3011 Bern

031 382 00 15

beratung@sanspapiersbern.ch

www.sanspapiersbern.ch

PC 30-586909-I

Redaktion

Karin Jenni, Léonie Reichenecker

Layout

Stämpfli Kommunikation, Bern

Druck

Stämpfli Kommunikation, Bern

Auflage

1150

28

BERNER 
BERATUNGSSTELLE
FÜR SANS-PAPIERS

Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern | beratung@sanspapiersbern.ch | 031 382 00 15 | www.sanspapiersbern.ch | PC 30-586 909-1